

Yb
2125



77



N. 80, 40.

21

Y 6
2125

Die
Krafft derer Thränen Jesu zum
Heyl derer Jüden,

wurde,
als am X. Sonntage nach Trinitatis, nach der Vesper,

Ein Jüdischer Jüngling,

von 17. Jahren,

das Bad der Heiligen Tauffe empfing,

vor einer sehr volkreichen Versammlung,

in der Haupt-Kirche zu Hain,

ermogen,

und nunmehr etwas ausführlicher,

nebst nöthiger Nachricht von der Tauff-Handlung,

auf Verlangen, dem Drucke überlassen,

von

M. Johann Gottfried Pilarik,
Pfarrern und Superintendenten daselbst.



Dresden und Leipzig
bey Friedrich Hekel, 1750.

mir ist kundt und hoch
wird dem hoch

als am X. Comptur und Trinonten nach der Vesper

Im Bucher

und hat der Bucher
in der Spange





Niede vor dem Altar.

Gebet.

Sater der Barmherzigkeit, der Du der rechte Vater bist, über alles, was Kinder heißet, im Himmel, und auf Erden; und Dich herzlich erfreuest, so öffne ein verlohrener Sohn sich aufmachtet und zu Dir eilet, erfülle auch aniezt Dein Wort. So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre, und lebe! Jesu Christe, Du treuer Hirte und Bischoff unserer Seele, der Du nicht aufhörest, das verlohrene zu suchen, und das verirrete wieder zu bringen, nimm Dich auch dieses bisher verlohren gewesenen Schafes von dem Hause Israel in Gnaden an, und bringe es auf ewig zu Deiner Heerde, damit es weder durch List, noch Macht, davon wieder geschieden werde! Geist der Wahrheit, heiliges Licht, edler Hirt, laß diesem, der bisher in jüdischer Finsterniß getappet, noch ferner, wie du angefangen, leuchten des Lebens Wort, und lehre ihn mehr und mehr Gott recht erkennen, ihn von Herzen, bis an sein Ende, in Christo Vater nennen. Wir loben Dich in Ewigkeit. Amen.

Die Krafft derer Thränen Jesu In Jesu Christo herzlich Geliebteste!

Die Thränen der ewigen Liebe, so dieselbe, nach Inhalt des heutigen Evangelii, wegen der Stadt Jerusalem, vergossen, sind von so unschätzbaren Werth, von so kräftiger Wirkung, und so voll von geistlichen Segen, daß wir uns dererselben billig, so oft wir nur können, erinnern. Der Thau der Morgenröthe erfrischt das lächzende Erdreich, und giebet den schwachenden Gewächsen ein neues Leben. Ein durchdringender Regen läset allenthalben die angenehmsten Spuren einer erwünschten Fruchtbarkeit zurück. Das lautere Wasser einer lebendigen Quelle erfüllet den durstigen mit einer erquickenden Krafft, und der stärkende Saft der lieblichen Trauben belebet ein abgemattetes Herz. Was ist aber dieses alles gegen die Tropfen, so aus den Augen des HErrn des Himmels herab fallen? gegen die Thränen, so der wahrhaftige Weinstock im Ueberfluß darreicht? gegen die Ströme der Zähren, so aus dem Brunnen des Lebens geschöpffet werden? Hier sind Thränen eines ewigen Vaters: Thränen des grossen Hohenpriesters, der höher ist, denn der Himmel: Thränen des allersgrossen Königes, dessen Heldenmuth sonst alle Exempel der Tapferkeit übersteiget: Thränen des grossen Propheten, durch welche er die Menschen eben sowohl, als durch sein Wort und Beyspiel, unterrichtet: Thränen des allgemeinen Menschen, Freundes, dem das Unglück des Sünders weit näher gehet, als dem David der Tod Ionathans: Thränen des himmlischen Josephs, durch welche derselbe seinen Brüdern sein ganzes Herz entdeckt.

Der HErr ist groß in Wassern. Einige dererselben führen Gold, kostbare Steine, und Perlen, mit sich. Andere reinigen, stärken, heilen und erwärmen die kranken Gliedmassen elender Körper. Noch andere versüssen das Geblüt, und erfrischt daselbe. Weit grössere Wirkungen zeigen sich in den Thränenwassern unsers Immanuel. Wer diesen Thränen mit heiliger Andacht nachdenket, dessen Herz wird mit himmlischen Schätzen ange-

angefüllet, dessen von Natur unreine und franke Seele" wird geheilet und gereiniget, dessen schwacher Geist wird erquicket, und gestärket.

Wenn bey aufsteigenden schweren Donner, Wettern, der Strahl schon gezündet, ist oft durch einen starken Regen: Guss ein entstandenes Feuer auf einmal ausgelöschet worden. So bald du, o Seele, die Thränen deines Heylandes mit wahren Glauben auffassest, wird die Flamme des göttlichen Zornes, der über dich entbrandt, augenblicklich ausgelöschet.

Hohe Thränen, die kein menschlicher Verstand sattsam bewundern kan! Süsse Thränen, die den Honig Canaans weit übertreffen! Reiche Thränen, die mich in Zeit und Ewigkeit mit Trost überschweben. Ihr lehret, daß der Sohn Gottes, wie in allen, also auch in Vergießung der Thränen, mir gleich worden: Ihr heiliget alle meine Thränen, so ich in dem Bochim dieser Welt vergieße: ihr überzeuget mich, wie mein Heyland auch gegen die größten Sünder väterlich gesinnet, da er ihr Unglück also beweinet, als ob es sein eigenes: ihr locket mich zu Vergießung solcher Thränen, womit David sein Lager genezet, und welche das verhüllete Angesicht eines bußfertigen Petri besfeuchtet: ihr ermuntert mich, meinem Gott täglich ein mit Thränen vermischtes Dankopfer zu bringen, wie jene begnadigte Sünderin ihrem Erlöser brachte: ihr warnet mich für allen heuchlerischen Thränen, welche das Crocodills-Auge der Welt zu vergießen pfleget: ihr erinnert mich, wie auch ich müsse mit Thränen säen, wenn ich an jener Freuden-Ernde des ewigen Sommers Theil haben will: ihr beweget meinen himmlischen Vater, daß er mir schon in diesem Jammerthale die Glückseligkeit verleihet, bey süßer Empfindung seiner Gnade, wenn ich schmecke und sehe, wie freundlich er ist, und, bey lebendiger Erinnerung unzähliger Wohlthaten, so er mir erwiesen, Freuden-Thränen zu vergießen, deren Lieblichkeit alle Annehmlichkeiten der Welt übersteiget.

Wie manches Herz, so vorher einen harten Felsen, und einem unempfindlichen Eisen gleich gewesen, ist durch diese Thrä-

nen schon erweicht worden, wie manche Seele, die einen Acker voll Dornen und Disteln gleich, und dem Fluch nahe war, ist durch diese Thränen zu einem fruchtbaeren Lande zubereitet worden! Wie mancher abgematteter Geist hat, nachdem er diesen Lebens-Balsam gekostet, den Stab seiner geistlichen Wanderschaft wieder muthig ergriffen, und den Lauff nach Canaan durch die ungeheurere Welt: Wüste glücklich vollendet! So sey denn, theuerster Heyland, auch für deine Thränen in Zeit und Ewigkeit, von Engeln und Menschen gepriesen!

Jedoch, meine Freunde, ich bin von diesen Thränen unsers Erlösers also eingedunken, daß ich davon zu reden, noch nicht aufhöret kan. Etwas besonderes, so an diesem Tage unter uns geschiehet, leitet uns zu einer besondern Betrachtung dieser Jesu-:Thränen. Wir werden dadurch erwecket, dieser Wahrheit nachzudenken, daß alles dasjenige Gute, was die jüdische Nation nach der Zeit, als diese Thränen vergossen worden, vornehmlich im geistlichen, bis auf den heutigen Tag genossen, auch bis an das Ende der Welt noch genossen wird, eine Wirkung dieser Thränen sey.

Es ist wahr, die Thränen, welche der Herr auf dem letzten Wege nach Jerusalem vergossen, waren, wegen der so grossen Verstockung des größten Theils dieses Volkes, so damals lebte, zugleich wider dasselbe, und besonders wider die Stadt Jerusalem gerichtet. Es wurden dieselben, aus eigener Schuld dieses Volkes, ein Wolkenbruch, und eine erschreckliche Sündfluth, welche die schönen jüdischen Gegenden nicht lange darnach überschwemmten, und ihrer Schönheit dergestalt beraubten, daß sie noch heutiges Tages sich nicht mehr recht ähnlich sehen. Allein, sahen die allsehenden Augen des allwissenden Jesu kein Häuflein mehr unter diesem Volke, so sich dieser Thränen nicht ganz unwürdig machen würde? das sey ferne. So wurden denn diese Thränen nicht nur, was die verstockten Einwohner anlanget, wider dieses Land und deren Haupt: Stadt, sondern auch über und für das jüdische Geschlecht, das ist zu dessen Heyl und Besten, vergossen. Das Wort in der heiligen Sprache lässet uns daran nicht zweifeln,

seln, als welches auch eben diese Bedeutung hat. Jesu Worte mögen die besten Ausleger dieser Thränen seyn. Er bittet und flehet zu seinem Vater, daß er diesen verblendeten die Augen aufthun, diese verkehrte bekehren, diese todten lebendig machen, und diese verfluchten wieder segnen wolle. Seine Thränen führen diese Sprache: Verdirb dieses Volk nicht ganz, nicht auf ewig, nicht ohne Ausnahme: denn es ist ein Segen drinnen. Was seine Lippen am Creutz sprachen, reden ietzt seine Augen. Der Inhalt ist dieser: Vater, vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun. Elias begoß sein Opfer mit Wasser. So machte es der für das Heyl seines Volks weinende Jesus. Dort schallet diese Stimme: lasset die Priester, des Herrn Diener, weinen, zwischen der Halle und Altar, und sagen: Herr, schone deines Volkes, und laß dein Erbtheil nicht ewig zu Schanden werden. Eben diese Stimme füllte damals, als Jesus weinete, Himmel und Erde. Esaiä 65, 8.
Luc. 23, 34.
Joel 2, 17.

Und, so haben die folgenden Zeiten zur Gnüge gelehret, welche Kraft und Wirkung die Thränen Jesu an dem jüdischen Volke bewiesen, und zu welcher Erbarmung das Herz des himmlischen Vaters dadurch bewogen worden. Es hätte ja dieses Volk, so den einigen Sohn Gottes gecreuziget, verdienet, daß es gleich damals, da es sich, auch durch die außerordentliche Finsternis, nicht zur Buße bewegen ließ, lebendig den Ketten der ewigen Finsternis wäre übergeben, und, wie jene aufrührische Rotte, von der Erde wäre verschlungen worden. Es hätte verdienet, daß die göttliche Gerechtigkeit an demselben sogleich erfüllet, was es sich in seiner Raserey gewünschet: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Allein, die Thränen Christi hielten das Nachschwert Gottes zurück. Es mußte sich mit der längst verdienten Zerstörung noch vierzig Jahr verziehen, damit die Einwohner der Stadt Jerusalem Zeit und Raum genug zu ihrer Bekehrung hätten. Mit wie vielen Wohlthaten wurde noch binnen dieser Zeit diese Stadt und das ganze Land von Gott überschüttet. War wohl diese Mörder-Grube werth, daß die Boten des Lebens sich nur eine Stunde in derselben verweilten, nachdem

dem der Herr der Herrlichkeit darinnen getödtet worden? Gleichwohl blieben die Zeugen des Lammes, nach dessen Befehl, mitten unter diesen Wölfen, bis daß sie angethan wurden mit Kraft aus der Höhe, damit sie unter diesem verkehrten und unschlachtigem Geschlechte, als Lichter, scheineten, indem sie allerwege im Tempel waren, Gott prieseten und lobeten. Welch ein Wunder geschah in dieser Stadt am ersten Pfingst-Tage nach des Herrn Himmelfarth? Sie hatte verdienet von einem Wirbelwinde umgestossen und umgekehret zu werden. Allein, siehe, der Geist Gottes kommt zwar in einem Brausen eines gewaltigen, jedoch nicht schädlichen sondern angenehmen und erfrischenden Windes. Sie war werth, daß der Herr, wie über jene unglückselige Städte, hätte Bliz, Feuer und Schwefel regnen lassen. Aber, siehe, statt dessen zeigt sich ein Gnaden-Feuer an den Aposteln, wodurch alle Einwohner hätten in eine heilige Gluth gerathen können. Kurz, der Geist der Gnaden und des Gebets wurde über die Bürger zu Jerusalem Strom Weis ausgegossen. Welch eine Ehre, welch ein Seegen vor diese Stadt! Welch eine Aufmerksamkeit erweckte dieses bey so vielen Fremdlingen, so damals aus allerley Volk, das unter den Himmel ist, beysammen waren!

Welch eine göttliche Predigt voll Geist und Leben wurde bey dieser Gelegenheit von dem Apostel Petrus gehalten. Wie wurden die Zuhörer in die Weissagungen Alten und Neuen Testamentes hineingeführet, und, da sie deren Erfüllung mit ihren Augen sahen, und mit ihren Ohren hörten, von dieser Wahrheit: daß Jesus von Nazareth der wahre Messias, auf das kräftigste überzeuget. Wie arbeitete damals die heilsame Gnade Gottes an den Herzen dieser grossen Sünder. Von welcher Wirkung war diese Predigt Petri von Christo, da an einem Tage bey drey tausend Seelen sich tauffen ließen, und zu der Herde des grossen Hirtens versamlet wurden. Wie oft erschallte noch nach diesen in den Mauern der Stadt Jerusalem diese Gnaden-Stimme: Kommt, es ist alles bereit. Wie viele Zeichen und Wunder geschahen unter den Einwohnern, da Gott die Hand seiner

Apost. Gesch.
c. 2, 14. 199.

seiner Macht und Liebe ausstreckete, und durch den Namen seines heiligen Kindes Jesu so vielen Kranken Gesundheit wiederfahren ließ. Welch eine angenehme Nachricht lesen wir in den Apost. Gesch. 6, 7. Das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Welch eine unvergleichliche Rede hielt der theure Gottes-Mann, Stephanus voll Glaubens und Kräfte, die noch übrigen Felsen-harten Herzen zu bewegen. Welch ein erbauliches und freudiges Ende nahm dieser Gerechte, auch noch in seinem Tode Seelen zu gewinnen. Dieses alles sind Früchte der Thränen Jesu.

Wie kan ich hiernechst die große Wohlthat verschweigen, welche Gott noch vor der Zerstörung Jerusalem dieser Stadt, und den jüdischen Volke durch die Bekehrung und durch den Dienst Pauli, erwiesen. Ein abgesagter Feind des Namens Jesu, der vorher über die Maasse verstorere alle, die solchen Namen anriefen: ein so eifriger Jude, der dem Judenthum zu Ehren sich vielmal hätte aufopfern lassen: ein Mann, der die jüdischen Geseze, Sitten, Rechte, Gebräuche, Vortheile, aus dem Grunde gelernt, und inne hatte; wird auf eine aufferordentliche Weise in kurzer Zeit dahin gebracht, daß er Christum in den Schulen prediget, als ein auserwehlter Rüstzeug den Namen Jesu nicht nur vor den Heyden und vor den Königen, sondern auch vor den Kindern Israel trägt, und öffentlich lehret, daß Christus Gottes Sohn sey. Hätte man nicht denken sollen, er würde so gleich, nach dieser Veränderung, von dem tollen Pöbel in Stücke seyn zerrissen worden? Allein, die Thränen Jesu zeigten auch hier ihre Kraft zum Besten vieler tausend Jüden. Lucas schreibt: Paulus gieng aus, und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frey. Welche Liebe behielt dieser Apostel gegen sein Volk auch nach seiner Bekehrung zu Christo? Der Anfang des 9^{ten} und 11^{ten} Capituls der Epistel an die Römer übereuget uns darvon zur Gnüge. Wie freuet er sich, wenn er an die Vortheile des Volkes Israel denket. Es gehöret ihnen, spricht er, die Kindschafft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und

Gal. 1, 13.

v. 14.

Röm. 9, 4-5.

das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheißung. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Wie versichert er sie seines unablässigen Gebets. Lieben Brüder, spricht er, meines Herzens Wunsch ist, und siehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden. Mit welcher Ueberzeugung versichert er die Jüden, daß, ihrer begangenen grossen Sünde ungeachtet, dennoch zwischen ihnen und den Heyden in Christo kein Unterschied. Er fraget: hat denn Gott sein Volk verstoßen, und antwortet: das sey ferne! Gott hat sein Volk nicht verstoßen, macht ihnen dabey die gegründete Hoffnung, daß von Zeit zu Zeit, und bis an das Ende der Welt, viele unter ihnen, als ehemals zerbrochene Zweige, dem Delbaume, Christo, wieder eingepfropfet, und dessen Wurzel, und dessen Saftes, theilhaftig werden sollten. Mit welchem Segen die Arbeit dieses grossen Apostels von Gott gecrönet worden, zeigt unter andern der Brief an die bekehrten Jüden. Welch ein herrlicher Schatz, wie vor alle Christen, also besonders für die aus dem Judenthum bekehrte, ist hier anzutreffen. Wie zeigen sich hier die Jüdischen Heilthümer in ihrer vollen Klarheit. Welch ein Schlüssel, der uns alle Thüren der Stiftshütte und des Tempels, des allerheiligsten und der Bundeslade, öffnet, ist hier zu finden! Vortreffliche Wirkungen der Thränen Jesu, die in diesem Buche dem jüdischen Volke mehr Wahrheiten und Geheimnisse entdecken, als in allen Schriften ihrer Lehrer gefunden werden.

Auch dieser Segen ist nicht zu vergessen, daß schon zu der Apostel Zeiten kein Stamm gewesen, unter welchen Jesus von Nazareth nicht seine Anbeter gefunden, massen der Apostel Jacobus seinen allgemeinen Brief an die zwölf Geschlechter gerichtet, die damals hin und her, das ist, in der größten Zerstreung, gewesen.

So gar die entsetzliche Zerstörung, die in vielen Stücken ihres gleichen nicht gehabt, auch nicht haben wird, und die wir heute abermal mit heiligen Grausen verlesen gehöret, zeiget die deutlichsten Spuhren von der Krafft, der Thränen Christi.

Was

Röm. 10, 1.

Gal. 3, 28.

Röm. 11, 1.

23-24.

Cap. I, 1.

Was mein Heyland vorher gesagt, daß um der Auserwehleten willen, so Gott auch damals in Jerusalem gehabt, die Tage des Sammers würden verkürzet werden, gieng in seine Erfüllung. Der Ueberwinder hätte noch grausamer verfahren können, zumal da ihn die halbskarrige Stadt gereizet. Allein, Gott, der auch die Herzen der Groffen, wie Wasser: Bäche lenket, durch die Thränen Christi bewogen, ließ diese Stadt auch bey dem Feinde noch Erbarmung und Gnade finden.

Und, ist die Zahl der Jüden, nachdem sie aus ihrem Lande weichen müssen, so klein, daß man gar keine Proben göttlicher Verschonung um der Thränen Christi willen an ihnen mehr wahrnimmt? Es ist wahr, man muß erstaunen, wenn man die vielen Verfolgungen, so die Jüden nach der letzten Zerstörung an so manchen Orten erlitten, und so sie sich größten Theils selbst zugezogen, in Erwägung ziehet. Jedoch, ihre Anzahl ist bis diese Stunde noch sehr groß, daß so gar der gelehrte Basnage, in seiner Historie von denen Jüden, zu seiner Zeit in allen Theilen der Welt, solche Zahl auf drey Millionen bestimmen will. Selbst die Zerstreuung dieses Volks ist für dasselbe eine Wohlthat. Hätten sie die Freyheit, in einem Lande beysammen zu wohnen, würden noch weit weniger befehret werden. Sie würden sich dadurch in ihrem Unglauben und in ihrer Bosheit verstärken. So aber muß ihr fortwährender elender Zustand zum Heyl ihrer Seelen ein unwiederleglicher Zeuge wider sie seyn! Ja, welch Mittel zu ihrer Bekehrung könnte wohl beqvemer seyn, als, da sie mit uns unter den Christen wohnen, und die schönste Gelegenheit zu einem gründlichen Unterricht haben.

Eine besondere Wohlthat erwies Gott den Jüden zur Zeit der ersten Christen. Wir lesen davon in dem Gespräch, so Justinus mit dem Tryphon gehalten, da der Christ zu dem verstockten Jüden sagt: Wir beten für euch Jüden, und vor alle andere Menschen, daß ihr euch bekehren laffet, und Christum nicht mehr läßert. Wir beten immerdar für euch, wenn ihr uns treibet, Christum zu verleugnen, damit er sich euerer erbarme. Denn, er hat uns auch gelehrt vor unsere Feinde zu beten. So gedenket

auch der Bischoff zu Meyland, Ambrosius, in seinem ersten Buche von dem Beruff der Heyden, daß man noch zu seiner Zeit die Juden in das allgemeine Gebet bey den Christen eingeschlossen. Ja, in den folgenden Zeiten finden wir zwar Nachricht, daß sich die Christen für allem vertrauten Umgang mit den Jüden, und besonders vor aller Arzney, gehütet, weil ihrer viele von etlichen betrogen worden, daß aber dem ohngeachtet sie es vor keine Sünde gehalten, mit einem Juden zu essen und zu leben, um die Gelegenheit anzunehmen, mit ihnen eine heilsame Unterredung zu pflegen, wie denn auch dadurch von Zeit zu Zeit viele Jüden gewonnen worden.

Ohlander H.E.
Cent. V. l. 1.
S. 30.

In den nachfolgenden betrübten Zeiten, als Unwissenheit und Aberglaube, auch ein unordentlicher Wandel selbst unter den Christen über Hand genommen, ist allerdings leider die Bekehrung der Jüden sehr gehindert worden. Allein, man findet doch nachgehends wiederum diesfalls merkwürdige Exempel. Wir lesen von dem Raymundo Martini in dessen Vorrede desselben pugnionis fidei, daß er, als ein in der ebräischen und Chaldäischen Sprache wohlgeübter Mann, etliche tausend Jüden, unter welchen viel Rabbimen, in Spanien und Africa bekehret. So finden wir von dem Hieronymo de sancta fide, daß er durch eine Predigt im Jahr 1414 in die fünf tausend Jüden gewonnen. Paul Weidner, ein bekehrter Jude, hat ebenfalls durch eine Predigt im Jahr 1560 sehr viele Jüden zur Erkenntnis Christi gebracht. Eines derer merkwürdigsten Exempel giebt uns im Anfange des 17^{ten} Seculi nach Christi Geburt, Christian Gerson, von Recklichhausen, den Gott, bey Durchlesung des Neuen Testaments, so gerühret, daß er nicht nur den jüdischen Unglauben verlassen, sondern auch ein treuer Bekenner der Wahrheit worden, indem er den jüdischen Thalmud in zweyen Theilen gründlich widerleget, und andere Jüden zu gleicher Erkenntnis zu bringen, sich eifrigst bemühet. Besonders ist sein Glaubens-Bekentnis, so im 19^{ten} Capitul des 2^{den} Theils zu finden, nicht ohne innigste Bewegung des Herzens zu lesen. Er fordert darinnen mit Paulo im 2^{ten} an die Römer alles auf, was ihn und Christum scheiden kan.

kan. Wie merkwürdig ist der Schluß desselben: Christus ist alles in allen: So ist er mir Wankenden ein Fels, mir Nackenden ein Kleid, mir Blinden ein Licht, mir Hungerigen eine Speise, mir Irrenden ein Weg, mir Durstigen ein Trank, mir Zagenden ein Trost, mir Armen ein Schatz, mir Narren eine Weißheit, mir Wehrlosen ein Schwert, mir Kranken ein Arzt, und mir Todten ein Leben. Welch einen Segen der Allerhöchste auf die höchst rühmliche Bemühung des sel. Herrn Edzards in Hamburg geleget, erhellet aus den Nachrichten neuerer Zeiten, als welche uns melden, daß durch ihn einige hundert Juden bekehret worden. Zeigen hier nicht die Thränen Christi noch immer ihre Krafft?

Was soll ich davon sagen, da Gott seit dritthalb hundert Jahren unter den Christen die Kenntnis der Ebräischen und anderer Morgenländischen Sprachen so hoch steigen lassen, als vorher noch nie geschehen? Hat Gott nicht auch hierbey unter andern den Juden zum Besten sein Werk? Ist es nicht Anmerkungs werth, daß einige Christliche Fürsten die rühmliche Anstalt gemacht, daß die in ihrem Lande befindlichen Juden verbunden sind, wenigstens eine Predigt im Jahre, so auf ihren Zustand gerichtet, von einem Christlichen Lehrer zu hören? Wie viele vortreffliche Gottesgelehrten und andere berühmten Männer, haben die nützlichsten Mittel vorgeschlagen, die Bekehrung dieses Volkes zu befördern, auch hingegen die Hindernisse, sorgfältigst angezeigt, wodurch solche bisher noch oft aufgehalten worden. Ich beziehe mich diessfalls nur auf zwey in den Jüdischen Sachen grundgelehrte Männer, den berühmten Wageseil, und den aufrichtigen Eisenmenger. Jener hält in seinem vortrefflichen Buche von den feuerigen Pfeilen zugleich an die Christlichen Fürsten und Regenten eine überzeugende Anrede, worinnen er weist, wie diesem blinden Volke der Juden durch gute Veranstaltungen der Hohen in der Welt noch weit mehr als bisher geschehen, aeholten werden könnte. Dieser aber hat in dem ganzen 18^{ten} Capitel des andern Theils seines entdeckten Judenthums ausgeföhret, woher es komme, daß bisher nicht so viel Juden, als wohl sonst würde geschehen seyn, die Christliche Religion angenommen,

und wie mit denselben zu verfahren sey, damit sie sich in mehre-
rer Anzahl, als bishero wahrgenommen, bekehren möchten.

Gnang, so oft wir einen Juden vor uns sehen, erinnern
wir uns billig der Krafft der vergossenen Thränen Christi. Wir
Pſ. 59, 12. gedenken an jenes Wort: Erwürge sie nicht, daß es mein Volk
nicht vergeße, zerstreue sie aber mit deiner Macht, Herr, unser
Schild, und stosse sie hinunter. Wir gedenken an die Weissä-
Luc. 21, 32. gung unseres Heylandes: Warlich, ich sage euch, dieß Ge-
schlecht wird nicht vergehen, bis daß es alls geschehe. Wir er-
innern uns der Creuzigung unsers Erlösers. Es fällt uns ein,
Joh. 4. was er selbst sagt: Das Heyl kommt von den Jüden. Wir stel-
len uns soviel ihrer heiligen Vorfahren, unter welchen Patriar-
chen, Könige, Propheten, Priester und die Apostel des Herrn
zum Exempel vieler Tugenden vor, und lernen an ihren heutigen
unartigen Kindern, wie es sich zuweilen wohl zutrage, daß der
Apfel weit von dem Stamme falle. Ein jeder Jude ist uns,
Röm. 11, 22. nach Pauli Anleitung, ein Buß: Prediger, der uns zurufft:
Schaue die Güte und den Ernst Gottes. Wir lernen von ihm,
uns vor Verachtung der göttlichen Wahrheiten, vor Verfolgung
seiner Diener, und vor Verstockung hüten. Wir preisen
Gott, durch dessen Gnade wir jetzt derjenigen Ehre theilhaftig
worden, so sie ehedem gehabt, aber leider gemißbraucht: daß
2 B. M. 4, wir nunmehr Gottes Eigenthum, Gottes Kinder, Gottes
22. 3 B. M. Knechte, seine Wohnung, sein Priestertum, sein Volk sind.
25, 55. Wir bedenken aber auch dabey Pauli Wort: Wer da stehet, mag
Pſ. 76, 3. wohl zusehen, daß er nicht falle. Wir bewundern die göttliche
2 B. M. 19, Vorsehung, welche durch so viele tausend Zeugen, und durch das,
6. so sich unter ihnen, und mit ihnen zugetragen, denen Atheisten
und Religions-Spöttern das Maul stopfet, als welche, wo gar
kein Jude mehr vorhanden, sich nicht entblößen dürften, zu leug-
nen, daß ie ein solches Volk gewesen. Wir verehren die göttli-
che Weißheit, welche, der Kirche Christi zur Erbauung, wie Au-
gustinus schon zu seiner Zeit geschrieben, die Jüden zu der Chris-
ten Bücher-Träger gemacht und die heilige Grund-Sprache Al-
ten Testaments erhalten, daß wir derselben nunmehr mit unaus-
sprechlichen Vortheilen gebrauchen können. Hat

Hat nun aber, meine Freunde, mein Heyland für die Ju-
 den Thränen vergossen: Haben diese Thränen so manche kräftige
 Wirkung bereits gehabt: Gefället es dem grossen Gott, dieses
 Volk noch bey vielen tausenden bis auf den heutigen Tag zu er-
 halten: Hat er uns unter ihnen so manches Exempel von wahr-
 hafftig Bekehrten gezeigt: was wird hierbey unsere Pflicht und
 Schuldigkeit seyn? Wollen wir mit jenem Rabbi Salomo sagen,
 daß das Judenthum eine unheilbare Krankheit, und daß dreyer-
 ley Wasser übel angewandt, nemlich, womit man einen Juden
 tauffe, welches in das Meer stiesset, und womit man den Wein
 vermischt? Wollen wir der Meynung dererjenigen beppflichten,
 welche sie mit Feuer und Schwert, wo sie sich nicht bekehren,
 vertilget wissen wollen? Wollen wir den 109^{ten} Psalm wider sie
 beten, und wünschen, daß keiner mehr übrig bleibe? Wollen
 wir, so oft sich ein Jude, der Bekehrung, und Tauffe wegen,
 bey uns anbeut, alles gleich vor erdichtet, vor heuchlerisch und
 verdächtig halten? das sey ferne! Was würden dieses für Flecke
 vor unser Christenthum seyn. Wir wissen, was vor einen barm-
 herzigen Vater wir im Himmel haben, den wir auch beson-
 ders darinnen nachahmen sollen, wenn wir von der täglichen Er-
 fahrung überzeuget werden, daß er seine Sonne aufgehen lasse
 über die Bösen und über die Guten, und lasse regnen über Ge-
 rechte und Ungerechte. Wir wissen, daß wir an einem Heyland
 glauben, der ein sanftmüthiges Lamm, und der allen seinen
 Nachfolgern auf die Seele gebunden, daß sie ihre Feinde lieben,
 die, so ihnen fluchen, segnen, denen, so sie hassen, wohl thun,
 und für die, so sie beleidigen, und verfolgen, bitten sollen. Wir
 wissen, wes Geistes Kinder wir sind, nicht desjenigen, der ver-
 leumden, schimpfen, lästern, schmähen lehret, sondern in dessen
 Schule wir unterrichtet werden, nicht nur, nach der Liebe, alles
 zu hoffen, und das Ende zu erwarten, sondern auch unsere Zunge
 im Zaum zu halten, und unsere Lippen zu bewahren, daß sie
 nichts böses und falsch reden: Wir wissen, wie sehr ein vorzeitiges,
 übereiltes, liebloses Richten, und angemastetes Verdammnen,
 dem gerechten Richter mißfalle. Wir wollen daher dergleichen
 Lippen

Matth. 5, 45.

Matth. 5, 44.

Klippen sorgfältig vermeiden, und hingegen unserer Christen-
 Pflichten auch hier eingedenk seyn. Wir wollen auch das Jüdis-
 che Volk vor andern einschließen, wenn wir die andere Bitte be-
 ten, und wünschen, daß Gottes Gnaden: Reich ihnen, und sie
 dem Gnaden: Reiche Gottes immer näher kommen mögen. Sie
 sollen unter den irrigen und verführten nicht die geringste Stelle
 haben, um derentwillen wir Gott anrufen, daß er sie wieder-
 bringen wolle. Finden wir Gelegenheit, wollen wir die Wäch-
 lein der Gutthätigkeit auch auf sie heraus fließen lassen. Wir
 wollen ihnen keinen Anstoß und Aergerniß geben, da uns bekandt,
 Matth. 18, 7. **welch ein erschreckliches Weh der Mund der Wahrheit über ders-**
 gleichen Bezeigen ausruuffet. Wir wollen vielmehr, nach der Er-
 1. Petr. 1, 7. **mahnung Petri in unserm Glauben auch allgemeine Liebe darrei-**
 chen, gegen die, so noch nicht unsere Brüder, aber es doch durch
 Matth. 5, 16. **die Gnade Gottes werden können. Wir wollen unser Licht auch**
 für diesen Leuten leuchten lassen, daß sie unsere gute Werke sehen,
 und unsern Vater im Himmel preisen. Wir wollen ihre Befehs-
 Jac. 5, 19. **zung nach Möglichkeit fördern, und erwoegen, was Jacobus**
 20. **schreibet: Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde, von**
der Wahrheit, und iemand bekehret ihn, der soll wissen, daß,
wer den Sünder bekehret hat, von dem Irrthum seines Weges,
der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die
Menge der Sünden. Wir wollen ihnen zeigen, daß uns der Un-
terschied zwischen einem wahren und fleischlichen Eifer nicht unbe-
kannt, und daß die Ausübung dieser Pflicht uns nicht
ohnmöglich.

Und, wer wolte zweifeln, daß bey dieser sehr zahlreichen
 Gemeine, welche hier in dem Herrn versammelt, die allermeisten
 mit mir eben dieser Meynung sind? Es sind so viele hundert im
 Begriff, ein andächtiges Gebet für einen jüdischen Jüngling,
 dem Gott die Gnade gethan, daß er zur Erkenntnis Jesu Chris-
 ti, des wahren Messia, gebracht worden, und aniehet der heiligen
 Tauffe theilhaftig werden soll, zu dem Allerhöchsten abzuschicken.
 Es hat derselbe im Judenthum, in welchem er zu Mannheim ges-
 bohren, bisher den Namen, Jacob Hirsch, geführt, und ist,

seiner

seiner Profession nach ein Glasschleifer. Er hat sich vor einiger Zeit bey denen Dienern des HErrn, so hier am Worte arbeiten, freywillig angegeben, um treuen Unterricht in der Evangelischen Religion gebeten, und ein sehliches Verlangen, der Heerde Christi beygezehlet zu werden, bezeuget. Wir haben ihn, da uns nicht unbekandt gewesen, wie oft diejenigen, so ein gleiches vorgegeben, nicht lauter, sondern als ein loser Bogen, befunden worden, vor allen Betrug treulich zu warnen, nicht unterlassen. Wir haben ihm die Allwissenheit und Gerechtigkeit des grossen Gottes zur Gänge zu Gemüthe geführt, der sich nicht spotten läßet, und vor dessen Richterstuhl er dereinst, wie wir alle, offenbar werden muß. Wir haben ihm besonders frey entdeckt, daß er an hiesigem Orte viele Vortheile in Zeitlichen nicht suchen dürfe. Wir haben sein Gewissen auf alle Weise zu rühren gesucht. Allein, er ist bey diesem allen in seinem Verlangen beständig verblieben. Er hat uns vor dem Angesichte Gottes versichert, daß auch bereits sein Velter Vater die Christliche Religion angenommen, und in derselben so beständig geblieben, daß von demselben ein Gestifft vorhanden, welches diejenigen, so von der Jüdischen sich zur Christlichen Religion wenden, zu Frankfurt am Mayn zu genießten haben. Er hat uns zu wiederholten malen gemeldet, wie seines Vaters Bruder, ein gewesener beliebter Prediger zu gedachtem Frankfurt am Mayn, Herr Zeitmann, bey ihm den ersten Grund der Erkenntnis Christi ge-
 leget, und ihm, da er manche Woche drey bis viermal bey ihm aus und eingegangen, Gelegenheit gegeben, in den Schrifften Neuen Testaments dann und wann zu lesen, wodurch er, als er von mehrgedachtem Ort sich wegbegeben, immer zu weitem Nachdenken gekommen, in seinem Gemüthe die größte Unruhe empfunden, und an seiner Seligkeit, wo er ein Jüde bliebe, gezweifelt, auch daher den Schluß gefasset, sich ohne fernern Anstand in Berlin zur Christlichen Religion zu wenden, endlich aber, als er allhier angelanget, bey sich einen starken Trieb empfunden, zu versuchen, ob er dieser Stadt seines Wunsches theilhaftig werden könnte. Wis kunten nun wir, die wir demjenigen HErrn
 c dienen,

dienen, der da gesagt: Wer zu mir kommet, den will ich nicht hinausstoßen, anders, als daß wir uns seiner Seelen, nach dem Vermögen, so der Herr dargereicht, anzunehmen, bemühet waren? Wir konnten dieses Werk mit desto größerer Freude fortsetzen, da unsere hohe Obern uns hierzu hohe Erlaubnis und Verordnung gnädig und hochgeneigt ertheilten. Wir ließen uns dabey allerley Urtheile, Schwierigkeiten, und Hindernisse, nicht irren. Wir fanden an ihm einen Menschen, der mit wenigen Unterhalt vergnügt war, wodurch uns unser Vorhaben nicht wenig erleichtert wurde. Wir fanden Nachricht, daß vor 44. Jahren in unserer vorigen, vor 6. Jahren jämmerlich eingedäscherten Haupt: Kirche, dergleichen Handlung, bey der Tauffe eines Pohlenischen Juden, mit vieler Erbauung vorgenommen worden. Wir hofften daher zu Gott, es würde dergleichen auch voriehm mit vieler Erweckung unter uns geschehen, da zumal von dem damaligen Actu die wenigsten etwas mehr wissen. Wir achteten es unserer Pflicht zu seyn, die Ehre des Allerhöchsten, dessen gnadenreichen Vorsorge wir diesen neu aufgerichteten Tempel zu danken haben, auch dadurch zu befördern, daß wir die erste Gelegenheit nicht versäumen wolten, einen bisherigen Feind des Namens Jesu in diesem neuen Gottes-Hause demselben zuführen zu helfen. Und, so wird es sich bald zeigen, daß die Mühe, so bey seinem Unterricht angewendet worden, nicht vergeblich gewesen, wenn er sein Glaubens-Bekennnis selbst ablegen wird. Helfet uns nur noch ferner, meine Freunde, im Gebet zu Gott für ihn kämpfen und ringen, daß er auf ewig von der Obrigkeit der Finsternis errettet, und in das Reich seines lieben Sohnes versetzt werde. Wohnet demjenigen, was noch ferner geredet und abgehandelt werden soll, mit beständiger heiliger Andacht und dankbarlicher Erinnerung des unvergleichlichen Guten, so auch euch in der heiligen Tauffe wiederfahren, bey, damit euch auch heute die Thränen Jesu ein Meer der Freuden werden.

Nun habe ich mit euch, mein lieber Jacob Hirsch, ein Wort des Trostes, aber auch ein Wort der Warnung und Ermahnung zu reden. Wenn ihr tausend Zungen hättet, könntet ihr die Güte

te und Freulichkeit Gottes, so euch bisher erschienen, nachdem ihr Christum kennen lernen, und, noch heute erscheinet, nicht genugsam aussprechen. Ihr waret Finsternis, nun sollet ihr ein Licht in dem Herrn werden. Es soll von euch nicht heißen, wie von euren Vorfahren: Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis haben es nicht begriffen. Ihr habt wohl daran gethan, das ihr auf das feste Prophetische, und nunmehr auch auf das Evangelische Apostolische Wort mehr geachtet, als auf alle Träume der Rabbinen. Nun seyd ihr inne worden, daß es ein Licht, das den dunkeln Ort eures Herzens erleuchtet. Nun ist der Tag des Heyls in euch angebrochen, und Jesus, der helle Morgenstern, in eurem Gemüthe aufgegangen. Wandelt nun in diesem Lichte, daß euch die Nacht der jüdischen und anderer Irrthümer der Unwissenheit, des Unglaubens, und der Bosheit, nicht wieder überfalle. Heute ist der Tag eurer Erlösung. Ihr werdet los vom bösen Gewissen, von Schuld, Strafe und Herrschaft derselben, von der Gewalt des Todes und der Hölle. Bleibet doch allezeit stehen in der Freyheit, damit euch Christus befreyet hat, und laßt euch weder die Nacht, noch die List, noch die Lust der Welt, wieder gefangen nehmen. Ihr werdet gewaschen mit reinem Wasser, ja mit dem theuersten Blute des reinen und unbefleckten Gottes Lammes. Hütet euch daß ihr euch nie wieder mit dem Unflath wissentlicher und vorseßlicher Sünden besudelt. Ewig ferne müsse von euch seyn, was der Apostel Petrus als ein jüdisches Sprüchwort von denen, so sich nach der Tauffe, und nach der Bekehrung, muthwillig wieder verunreinigen, anführet. Der Hund frisset wieder, was er gespenet, und die Sau welzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth. Wie würden euch die Thränen Jesu, wie würden euch unsere Thränen an jenem Tage verklagen, wenn ihr dieses thun woltet. Es ist gut, daß ihr euch bisher nach euren Namen darinnen erwiesen, daß ihr oft mit Jacob geruffen: Herr, ich warte auf dein Heyl. Werdet aber diesem heiligen Manne darinnen gleich, daß ihr bis an den letzten Augenblick eures Lebens voll Glaubens zu eurem Heylande saget: Ich lasse dich nicht, du segnest.

Joh. 1, 5.

2 Petr. 1, 19.

2 Petr. 2, 22.

segnest mich denn. Beweiset euch als einen wahren Jacob, das ist, als einen Untertreter des Satans, der Welt, und ihrer Vergniffe, des Fleisches und dessen Lüste und Begierden.

Es ist gut, daß ihr, gleich einem Hirsch, nach dem frischen Wasser der göttlichen Gnade, nach dem Brunnen der heiligen Tauffe, nach denen Lebens-Quellen des Veröhnung-Blutes Jesu Christi geschrien, und daß eure Seele, mit David, nach Gott gedürstet. Da nun aber euer Verlangen gestillet, und euer Durst, nach Wunsch, gelöscht worden: so bittet Gott mit eben diesen Propheten, und mit dem Propheten Habacuc, daß er noch ferner euere Krafft sey, und euere Füße wie Hirsch-Füße machen wolle, muthig über alle Hügel der Eitelkeit zu setzen, damit ihr von einer Höhe zur andern geführt werdet. Ihr machet jetzt mit Gott einen Bund des guten Gewissens. Gott wird halten, was er euch zusaget. Er wird euer Gott bleiben, euch erhalten, versorgen, schützen, führen, mit leiblichen, geistlichen, und ewigen Wohlthaten, überschütten. Werdet ihr nur nie Bundbrüchig, sondern zeiget in eurem ganzen Wandel, daß ihr eurer Tauff-Zusage euch täglich erinnert. Seyd getreu bis in den Tod, und haltet, was ihr habet, daß euch niemand euere Crone nehme. Das Westers-Hemde, so euch, alten Gebrauch nach, nach empfangener Tauffe, wird angeleget werden, erinnert euch der reinen Seide der Unschuld Jesu, in welche er euch heute einkleidet. **Jes. 61, 3.** Könnet ihr mit dem Propheten sagen: Wir sind schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben. Ich freue mich im Herrn, und **Jes. 61, 10.** meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide behrdet. O welch ein Schmuck! Leget doch denselben nimmermehr wieder ab. Ziehet euren Heyland auch in der Erneuerung durch tägliche Nachfolge an, wie ihr dessen in der Rechtfertigung theilhaftig werdet. Heute wiederfahren euch geistlicher Weise die größten Wohlthaten, so Gott im alten Testament seinem Volk erwiesen. Ihr gehet sicher aus dem höllischen Egypten. Was euch, mit
Pharao,

Pharao, nachsetet, muß in dem rothen Meere des Blutes Christi untergehen. Die wahrhaftige Wolken; und Feuer- Seule, Christus; umschattet, umleuchtet, und führet euch. Es soll euch in der Wüsten dieser Welt an Himmel-Brodte der göttlichen Eröstungen, und an Wasser der Erquickung nicht fehlen. Verfolgt euch noch mancher Feind; eben der Gott, der für Israel stritt, wird auch für euch streiten, damit ihr einen Sieg nach dem andern erhaltet. Er wird sein Gesetz in euer Herz und in euern Sinn schreiben. Nun stehet euch das Allerheiligste offen. So tretet denn mit Freudigkeit hinzu zu dem Gnaden-Stuhle, auf Ebr. 4, 16. daß ihr Barmherzigkeit empfahe, und Gnade findet, zu der Zeit, wenn euch Hülfe noth seyn wird. Kommet mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben, besprengt in eurem Herzen, los von dem bösen Gewissen, gewaschen am Leibe mit reinem Ebr. 10, 22 Wasser. Haltet an dem Bekenntnis der Hoffnung, und wanket nicht, damit euch das himmlische Canaan zu Theil bleibe. Dort weinete Jesus über Jerusalem. Ueber euch werden heute Freuden-Thränen vergossen. Macht euch dererselben nie unwürdig. Erfreuet durch euere Beständigkeit im Guten, Gott, seine Engel, und seine Kirche. Jesus sahe die Stadt an. Mit welchen Blicken der Erbarmung, der Gnade und Freundlichkeit, siehet er jetzt auf euch. Sprecht denn auch ihr mit David: Meine Augen sehen stets zu dem HErrn. Sehet auf den Anfänger und Vollender eures Glaubens! Jesus kam nahe zur Stadt. Wie nahe kommt er euch mit seiner Liebe, mit seinem Verdienste, mit seiner Hülfe. Entfernet euch doch nimmermehr wieder von ihm. Nahet zu ihm durch tägliche Busse. Der Tag eurer Heimsuchung ist nahe herbey kommen. Machet euch derselben nie verlustig. Bedenket besser, als Jerusalem, was zu eurem Friede dienet. Euer Herz wird heute ein Tempel des dreyeinigen Gottes, der in euch wohnen und wandeln will. Ach stoffet diesen Gast nimmermehr durch Unglauben und Bosheit aus. Lehret der Geist Gottes im Tempel eueres Herzens: so sprecht mit Samuel: Rede, HErr, denn dein Knecht höret. Machet er es zu einem Bet-Hause: so ruffet mit: Abba, lieber Vater!

Nimmt er eine heilsame Reformation nach der andern in euch vor, so haltet ihm stille, und sprecht: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, da all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen. Kurz, macht es besser, als das Volk im heutigen Evangelio. Dieses hieng dem grossen Propheten an, und hörte ihn. Allein auf sehr kurze Zeit, bald darauf beförderte es ihn zum Tode, und verwandelte sein Hosianna in ein Creuzige. Sprecht ihr vielmehr mit David von ganzem Herzen: Meine Seele hanget dir an. Dennoch, es gehe mir, wie es immer wolle, bleibe ich stets bey dir. Mich, und dich, o Jesu! soll nichts scheiden. Ich gehe dir ewig an der Seiten. Der Herr verleihe euch noch ferner das Wollen, aber auch Krafft und Treue zum Vollbringen. Nun, diese Christliche stark versammelte Gemeine ist begierig, aus eurem eigenem Munde zu vernehmen, was ihr von Jesu von Nazareth glaubet, und wie ihr euch erkläret, daß ihr nicht nur euch von ganzem Herzen anieho zu ihm bekehret, sondern auch bis an das Ende bey ihm beharren wollet. Gebt ihm also die Ehre, und bekennet ihn, indem ihr diejenigen Fragen, so ich euch anieho vorlegen werde, zu eurer, und anderer Erbauung, freudig beantwortet.

Was seyd ihr von Geburt?

Ein Jude.

Wie heisset ihr?

Jacob.

Wie alt seyd ihr?

17. Jahr.

Was wolt ihr werden?

Ein Christ.

Was ist zwischen dem Judenthum und Christenthum vor ein Haupt = Unterschied?

Die Jüden glauben und hoffen, der von Gott den Vätern versprochene Messias, werde noch in die Welt kommen, die Christen aber glauben, daß er bereits in das Fleisch kommen sey.

Warum wollet ihr vom Judenthum abgehen und ein Christ werden?

Weil ich bey dem Judenthum in meinem Gewissen nicht ruhig seyn, noch selig werden kan.

Was

Was heisset im Gewissen ruhig seyn?

Der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden versichert seyn.

Was heisset selig werden?

Zu Gott auf ewig kommen und seine Freude und Herrlichkeit ewig genießen.

Findet ihr dieses in dem heutigen Judenthum?

Nein.

Warum findet ihr solches dabey nicht?

Weil die heutigen Jüden von dem Messia ganz anders lehren, als Moses, David, und die übrigen Propheten.

Wie beschreiben denn Moses, David, und die Propheten den Messiam?

Als den grossen Mittler, welchen Gott in die Welt gesandt, die in Sünde gefallenen und verdammten Menschen zu erlösen.

Beweiset mir solches aus den Schriften Moses?

1 Buch Moses 3, 15. Des Weibes Saame soll dir, der höllischen Schlangen, den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen treten.

Beweiset mir solches aus den Psalmen Davids?

Ps. 51, 9. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schneeweiß werde.

Wodurch geschiehet diese Reinigung von Sünden?

Durch das Blut des HErrn Messia, von welchem das Blut der Opfer-Thiere ein Vorbild.

In welchem Buche Neuen Testaments wird dieses bewiesen?

Besonders in der Epistel an die Ebräer, als bekehrte Juden.

Habt ihr davon einen kurzen Spruch gefaßt?

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von unsern Sünden. 1 Joh. 1.

Beweiset mir das Mittler-Amte des HErrn Messia aus den Propheten?

Es. 53. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Und Jerem. 23, 6. Er ist der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Lehren die heutigen Jüden auch also?

Nein.

Was

Was geben sie denn sonst von der Gnungthung für die Sünde vor?

Daß die Menschen, nachdem die Opfer abgeschafft, durch allerley Gebets-Formeln, Fasten, andere dergleichen erdichteten Gottesdienst, mit Gott versöhnet werden könnten.

Widerspricht diesem nicht die heilige Schrift?

Ja, allewege. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen. u. s. w. Ps. 49, 8.

Was versprechen sich die heutigen Jüden von ihrem Messia?

Irdische, zeitliche und weltliche Vorthile.

Können diese die Seele beruhigen?

Nein. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele.

Was bewegt euch mehr, das Judenthum zu verlassen?

Weil ich sehe, daß in Jesu von Nazareth, an den die Christen gläuben, alles erfüllet worden, und zu finden, was die Schrift Alten Testaments von dem Messia lehret.

Sagt die Schrift Alten Testaments, daß der Messias des lebendigen

Gottes wahrer und eingebornener Sohn sey?

Ja. Du bist mein Sohn, heute, das ist, von Ewigkeit, habe ich dich gezeuget. Ps. 2, 7.

Lehren dieses die Christen auch?

Ja, allewege. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16.

lehret die Schrift Alten Testaments, daß in der Person des Herrn Messia zwey Naturen, die göttliche und die menschliche?

Ja. Micha spricht: c. 5, 1. Des Messia Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit her gewesen.

Lehren dieses auch die Christen?

Ja. Christus kömmt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit. Röm. 9, 5.

Aber wovor halten die heutigen Jüden den Messiam?

Für einen blossen Menschen.

Wenn sollte der Messias kommen?

Zu einer von Gott bestimmten Zeit.

Was sagen davon die Christen?

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn.

Gal. 4, 4.

Wie

Wie solte es zur Zeit des Messia bey dem jüdischen Volke aussehen?

Es würde'das Scepter von Juda alsdenn entwendet worden seyn. 1 Buch Mos. 49, 10.

Geschah dieses zur Zeit Jesu von Nazareth?

Ja. Zu seiner Zeit hatte Augustus, der Römische Kayser, im jüdischen Lande eine Schätzung ausgeschrieben, und 40. Jahr nach Jesu von Nazareth Himmelfahrt wurde Jerusalem jämmerlich zerstöhret.

Welcher Prophet hat dieses deutlich gefaget?

Daniel im 9^{ten} Capitul, v. 26. 27. Es würde bis ans Ende über die Verwüstung trieffen.

Von wem solte der Messias gebohren werden?

Von einer Jungfrau. Es. 7.

Krißt das an Jesu von Nazareth ein?

Ja. Er ist von der Jungfrau Maria empfangen und gebohren. Luc. 1, 30. 35.

Aus welchem Geschlechte solte der Messias kommen?

Aus dem Geschlechte Davids. Es. 11, 1. 2. Jer. 23, 5. 6. Heißt er das gerechte Gewächß Davids.

Wie rieß das Volk Jesu von Nazareth nach?

Hosianna, dem Sohne David. Matth. 21, 19.

Wo solte der Messias gebohren werden?

Zu Bethlehem, Mich. 5.

Ist Jesus von Nazareth daselbst gebohren?

Ja. Matth. 2, 1.

Ist dieser Ort noch vorhanden?

Nein. Er ist längst zerstöhret.

Solte der Messias ein Prophet seyn?

Ja. 5 Buch Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und deinen Brüdern, dem solt ihr gehorchen.

Ist Jesus von Nazareth auch ein Prophet?

Ja. Er hat gelehret gewaltiglich und nicht wie die jüdischen Schriftgelehrten.

Wo solte der Messias sich besonders als einen Lehrer zeigen?

Im Tempel zu Jerusalem, Hag. 2, 10. Es soll die Herrlichkeit

lichkeit dieses letzten Hauses grösser werden, denn des ersten gewesen ist.

Ist dieses an Jesu von Nazareth erfüllet?

Ja. Luc. 19. Er lehrte täglich im Tempel.

Was war seine Lehre vor eine Lehre?

Eine holdselige und tröstliche.

Wie rieß er den Menschen zu?

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. II, 28.

Welcher Prophet hat dieses vorher gesagt?

Elias im 61. Capitel, v. 1. 2. 3.

Sollte er seine Lehre auch mit Wundern bestätigen?

Ja. Esaiæ 35, 4. 6.

Hat Jesus von Nazareth diese grossen Wunder gethan?

Ja. Matth. II, 5. Apostel Gesch. 10, 38.

Sollte er auch einen Vorläuffer haben?

Ja. Einen Boten Gottes in Geist und Krafft Eliä.

Wer war Jesu Vorläuffer?

Johannes der Täufer, ein Sohn Zacharias und Elisabeth.

Was zeugte dieser von Christo?

Daß er das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trage. Joh. 1.

Sollte der Messias auch ein König seyn?

Ja. Ps. 2, 6. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

Wie lange soll sein Königreich währen?

Ewig. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Dan. 7, 14.

Wer lehret dieses von Jesu von Nazareth?

Der Engel Gabriel. Luc. 1, 33.

Soll sein Reich irdisch und von dieser Welt seyn?

Nein. Er ist ein König, der dabey arm genennet wird, ob er gleich alles hat. Zach. 9, 9.

Wo will er zuerst herrschen?

In den Herzen derer Menschen. Ps. 24, 7. Machtet die Thore weit, und die Thüren der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

hat

Hat dieses Jesus von Nazareth von sich selbst gezeuget?

Ja, vor Pilato. Joh. 18, 36. Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Sollte der Messias auch ein Priester seyn?

Ja. Ps. 110. Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech.

Ist Jesus von Nazareth auch ein Priester?

Ja.

Was hat er geopfert?

Sich selbst und unsere Sünde. Ebr. 9, 28. I Petr. 3, 18. I Petr. 2, 34.

Wenn ist dieses geschehen?

Da er gelitten und gestorben.

Sind wir von diesem Leiden und Sterben auch im Alten Testament?

Ja. Der ganze 22 und 69^{te} Psalm, und das 53^{te} Capitel Esaiä handeln davon deutlich.

Sind daselbst auch gewisse Umstände des Leidens beschrieben?

Ja.

Von wem sollte er verworfen und verfolget werden?

Von seinem eigenem Volke und Brüdern. Ps. 118, 22. Ps. 69, 9.

Von wem sollte er verrathen werden?

Von einem treulosen Jünger. Ps. 109, 4. 5.

Wovor sollte er verrathen werden?

Vor dreißig Silberlinge.

Wer hat dieses vorhergesagt?

Der Prophet Zacharias. Cap. 11, 12. 13.

Wie würde er sich bey seinem Leiden verhalten?

Heilig und geduldig. Esaiä 53, 7. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf.

Würde man in seinem Leiden Mitleiden mit ihm haben?

Nein. Man würde ihn noch darzu spotten. Ps. 22, 7. 8.

Welches Todes sollte er sterben?

Des Creuzes Todes, Ps. 22, 17.

Was sollte sich besonders noch bey seinem Leiden und Sterben zutragen?

Man würde ihm seine Seite öffnen, um sein Gewand das Loos werfen, und seine Kleider unter sich theilen. Zach. 12, 10.

Was würde man in seinem Durst ihm reichen?

Galle und Esig. Ps. 69, 22. Sie geben mir Galle zu essen, und Esig zu trinken, in meinem grossen Durst.

Sollten aber seine Feinde mit ihm nach Gefallen umgehen?

Nein. Es sollte ihm kein Bein zerbrochen werden.

Sollte sein Blut häufig vergossen und seine Glieder ausgespannet werden?

Ja. Ps. 22, 15. Alle meine Gebeine haben sich zertrennet.

Sollte er auch von seinem Vater auf kurze Zeit verlassen werden?

Ja. Ps. 22, 1. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

Ist dieses alles an Jesu von Nazareth eingetroffen?

Ja.

Woher wisset ihr dieses?

Aus genauer Zusammenhaltung derer Prophetischen Stellen und der Pafions-Geschichte.

Wer hat diese Pafions-Geschichte beschrieben?

Die vier Evangelisten.

Wie heissen sie?

Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes.

Wie werden diese und die Schriften derer Apostel genennet?

Das Neue Testament.

Woher?

Weil sie den neuen Gnaden- und Bund vortragen und in sich fassen.

Was ist die Summa dieses Bundes?

Der Herr spricht: Sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn. Jer. 31, 33.

Nehmet ihr diese auch als göttliche an?

Ja.

Warum?

Weil sie auch unmittelbar von dem Heiligen Geiste eingeben, und Geist und Leben sind

Solte denn der Mesias nach seinem Tode im Grabe bleiben?

Nein. David spricht Ps. 16. im Namen des Mesia: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

Wer

Wer deutet dieses auf den Messiam?

Der Apostel Petrus in seiner ersten Rede an die Jüden.
Apostel Gesch. 2, 27.

Wie wird der Zustand des Messia, da er Armuth, Leiden und Tod
erbuldet, genennet?

Der Stand der Erniedrigung.

Was sollte auf den Stand der Erniedrigung des HErrn Messia folgen?

Der Stand der Erhöhung. Er wird trinken vom Bach auf
dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben. Ps. 110, 7.

Sollte der Messias in seinem Grabe also wieder lebendig werden, und
daraus auferstehen?

Ja. Ps. 16, 11. Du thust mir kund den Weg zum Leben,
vor dir ist Freude die Fülle.

Ist das geschehen?

Ja. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und
das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht bracht.
2 Timoth. 1, 10.

Wer hat sich dessen im Alten Testament besonders getröstet?

Hiob. Cap. 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Wer war hierinnen ein Fürbild auf Christum?

Der Prophet Jona.

Wie lange ist also Jesus von Nazareth im Grabe gewesen?

So lange als Jona im Bauch des Wallfisches, nemlich
drey Tage.

Sollte der Messias wiederum sterben?

Nein. Esaiä 53, 10. Er sollte in die Länge leben.

Was sagt davon das Neue Testament?

Christus, von den Todten auferstanden, stirbet hinfort nim-
mer. Der Tod wird über ihn hinfort nicht mehr herrschen.

Sollte der Messias nach seiner Auferstehung immer sichtbarlich
auf Erden bleiben?

Nein. Er sollte gen Himmel fahren.

Was sollte er den Menschen vom Himmel schenken?

Herrliche Gaben.

Ist dieses an unserm Jesu eingetroffen?

Ja. Marci 16, 9.

Welche Gabe ist die vornehmste, so er den Menschen geschenket?

Der Heilige Geist.

Ist der Heilige Geist auch wahrer Gott?

Ja. Ps. 139. Wo soll ich hingehen vor deinen Geist.

Was thut er an uns?

Er ändert unsere Herzen, schenket uns den Glauben, und führet uns auf ebener Bahn. Ps. 51, 12 : 16. Schaff in mir Gott ein reines Herz :c. Und Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen :c.

Was ist der Glaube an Jesum?

Eine göttliche Ueberzeugung, daß Jesu mich mit Gott versöhnet, und eine völlige Zueignung seines Verdienstes.

Wie viel Stücke gehören also zu diesem Glauben?

Drey. Erkenntnis, Beyfall und Zuversicht.

Sollte dieser Heilige Geist zur Zeit des Herrn Messia auch sichtbarlich ausgegossen werden?

Ja. Nach diesen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Joel 3, 11.

Wenn ist dieses erfüllet worden?

Am ersten Pfingst-Tage nach Jesu Himmelfahrt.

An wem?

An dessen Jüngern und Aposteln. Apostel Gesch. 2.

Ist Jesus von Nazareth nach seiner Himmelfahrt auch noch auf Erden?

Ja. Er ist bey uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 8, 20.

Saget dieses die Schrift auch von dem Messia?

Ja. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Ps. 8, 1.

Wie wird dieses genemmet?

Das Sitzen zur Rechten Gottes. Marci 16, 19.

Wodurch zeigt er diese Herrschaft insonderheit?

Durch die Ausbreitung des Evangelii in aller Welt. Marci 16, 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen.

So sollte auch der Messias die Heyden angehen?

Ja. Er ist aller Heyden Trost. Hag. 2, 8.

Haber

Haben die ungezählten Verfolgungen wider Jesum und sein Volk
bisher etwas vermocht?

Nein. Die Pforten der HölLEN haben seine Kirche nicht
überwältigen können.

Wozu beweget euch dieses alles?

Daß ich sehnlich wünsche, auch ein Unterthan und Reichs-
genosse des wahren Messia zu seyn.

Hoffet ihr also außser Jesu nicht selig zu werden?

Nein. Denn es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein an-
derer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig wer-
den, als allein der Name Jesus. Apost. Gesch. 4, 12.

In welcher Ordnung kommt ihr zu Jesu?

In der Ordnung der Buße.

Was bereuet ihr also herzlich?

Alle meine Sünde, insonderheit, daß ich auch bisher Je-
sum von Nazareth, als den wahren Messiam, noch nicht ange-
nommen.

Nehmet ihr ihn aber jetzt an?

Ja. Von ganzem Herzen, mit wahrem Glauben.

Wovor nehmet ihr ihn an?

Als meinen einigen Heyland und Seligmacher.

Wie heißet euer Glaubens Bekännniß?

Hierauf wurde das Apostolische Glaubens Bekännniß von dem
Täuffling hergesaget.

Wen wollet ihr also künftig in eurem Gebet anrufen?

Den Dreyeinigen Gott.

Krafft wessen Verdienstes und Fürbitte?

Krafft des Verdienstes und der Fürbitte Jesu Christi.

Nach welcher Natur wollet ihr Jesum anbeten?

Nach beyden Naturen.

Warum dieses?

Weil beyde persönlich mit einander vereiniget, und in Jesu
Namen sich alle Knie beugen sollen.

Hat uns der Herr Messias auch beten gelehret?

Ja.

Wie heißet das Gebet, so er uns vorgeschrieben?

Das Vater unser von den Anfangs Worten, oder das Ge-
bet des Herrn.

Wer

Wer würket in uns ein GOTT gefälliges Gebet?
Der Geist der Gnaden und des Gebets.

Kommt auch hierinnen das Neue Testament mit dem Alten überein?

Ja. Röm. 8. Der Geist GOTTES lehret uns, wie wir beten sollen.

Will denn auch GOTT seinen Heiligen Geist schenken?

Ja.

Wo will er denselben reichlich über euch ausgießen?
In der heiligen Tauffe.

Wer hat die Tauffe eingesetzt?
JESUS CHRISTUS, der ewige SOHN GOTTES.

Saget die Worte des Befehls?
CHRISTUS spricht: Gehet hin in alle Welt &c.

Wie heisset das Wort der Verheißung?
Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden.

Was ist demnach die Tauffe?
Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser &c.

Was nützet euch denn die Tauffe?
Ich erlange dadurch Vergebung der Sünden, werde vom Tode und Teufel erlöst, und der ewigen Seligkeit theilhaftig.

Kan denn Wasser allein solche grosse Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht &c.
Dürfet ihr nach erlangter Tauffe die Sünde in euch herrschen lassen?
Das sey ferne.

Was bedeutet denn dieses Wasser täuffen?
Dass der alte Adam, das ist, die mir angebohrne verderbte sündliche Natur, soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüften.

Wodurch soll dieses geschehen?
Durch tägliche Reue und Busse.
Was soll in euch täglich mehr herauskommen und auferstehen?
Ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor GOTT ewiglich lebe.

Wie sollet ihr also wandeln?
Gottselig gegen GOTT, züchtig gegen mich selbst, gerecht gegen andere.

In wessen Fußstapfen wollet ihr treten?

In die heiligen Fußstapfen Jesu von Nazareth.

Wollet ihr euch an den bösen Exempeln derer ärgern, die Christen
heissen und als Unchristen leben?

Nein, ich will mich daran nicht ärgern, noch von Christo
mich wieder abwendig machen lassen.

Auf wessen Exempel wollet ihr sehen?

Auf das Exempel Christi.

Wie müisset ihr in das Himmelreich gehen?

Durch viele Trübsal.

Wollet ihr euch aber diese irren lassen?

Nein.

Wie wollet ihr euch dabey verhalten?

Treu und geduldig.

Welcher Worte wollet ihr euch dabey erinnern?

Der Worte Jesu: Sey getreu bis in den Tod, so will ich
dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2. v. 10.

Und also versprecht ihr euch lauter gute Tage?

Keinesweges.

Wenn ihr heute sterbet, wo hoffet ihr zu seyn?

Nicht in einem erdichteten Fege-Feuer, sondern im Paradies
se bey Christo.

Könnet ihr aus eigenen Kräften bis an das Ende glauben?

Nein. Christus, der Anfänger meines Glaubens, wird
auch der Bollender seyn.

Wodurch wird er euch künftig in eurem Glauben stärken?

Durch das Sacrament seines wahren Leibes und Blutes im
heiligen Abendmahle.

Wer wird euch also bey Christo erhalten?

Der Heilige Geist wird meine Beplage bewahren bis an je-
nen Tag.

Was wollt ihr für einen Nahmen haben zur Erinnerung euerer Tauffe?

Christian Gottlieb.

Wie soll euer künftiger Geschlechts-Nahme heissen?

Freudenreich.

Warum?

Zum Andenken melner Pflicht und Schuldigkeit.

e

Herauf

Zierauf wurde der Nachdruck seiner Nahmen ihm folgender massen an das Herz geleyet.

Nun, ihr habt euch drey schöne Nahmen erwehlet, deren Andenken euch eine stete Erinnerung zum Glauben und zur Gottseligkeit seyn muß. Euere drey im HErrn erbetene Taufzeugen männlichen Geschlechts führen alle den schönen Nahmen Christi an. Jezt werdet ihr auf Christum getauft werden. So habet denn auch künftig allezeit im Gedächtnis Jesum Christum. Verbleibet stets in der Lehre Christi. Werdet durch den Glauben nur in Christo erkunden. Er der Weinstock, ihr der Rebe. Er das Haupt, ihr das Glied. Er der Bräutigam, ihr die Braut. Folget aber auch Christo, wie ein gehorsames Kind dem Vater, das Lamm dem Hirten, ein Jünger dem Lehrer, ein treues KriegsHeer dem Feldhern. Denn, mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle. Leidet in Christo, und um Christi willen, alles geduldig, wie er gelitten. Lebet ihm, sterbet ihm. Ihr führet den Nahmen Gottlieb. Heute wird die Liebe Gottes in der heiligen Tauffe ausgegossen in euer Herz, durch den Heiligen Geist. Nun wißt ihr, daß Gott auch euch, wie alle Menschen, von Ewigkeit geliebet. Tröstet euch dieser Liebe Gottes. Denn alles Ding währt seine Zeit, Gottes Liebe in Ewigkeit. Was kan euch der Haß aller Welt schaden, wenn euch Gott liebet? Kan euch bey dieser Liebe etwas fehlen? Ist sie nicht eine lebendige, thätige, geschäftige Liebe? Erinnert euch aber auch das bey dessen, was Johannes spricht: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. Wachset demnach täglich in der Liebe Gottes und Jesu Christi. Denket an jenes Drohungswort: So jemand den HErrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam Motha. Alles, was in euch ist, liebe und lobbe den HErrn. Wohl euch, wenn ihr mit Petro auf die Frage: Hast du mich lieb? antworten könnet: HErr, du weißest alle Dinge, du weißt auch, daß ich dich lieb habe. So wird die Liebe Gottes in Finckernis euere Sonne, im Mangel euer Reichthum, im Durst euere Quelle, im Sturm euere Decke, in Verfolgung euere Zuflucht, in der Unruhe euer Hafen, in der Schwachheit euere Stärke,

Stärke, in der Krankheit euere beste Arznei, und im Tode euer Leben seyn. So werdet ihr in der That ein Freudenreich seyn. Die alten Jüden baten unter andern Gott besonders um ein fröhliches Herz. Sie sprachen: Er gebe uns ein fröhliches Herz, er frische Geist und Sinn, und werff alle Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tieffe hin. Ihr werdet heute in das Gnadenreich Gottes aufgenommen. Dieses bestehet, nach Pauli Ausspruche, in Gerechtigkeit, Friede, und Freude, im Heiligen Geist. So laßet denn auch ihr künftig Jesum allezeit euren Freuden-Weiser seyn. Weg mit aller tollen, sündlichen, üppigen Welt-Freude! Diese gehet euch weiter nichts an. Euer Geist freue sich Gottes eures Heylandes. Diese Freude wird alle traurigen Gesanken, womit euch der höllische Trauer-Geist verunruhigen kan, dämpfen. Ist nun dieses allezeit euere Freude, daß ihr euch zu Gott haltet, und denket ihr ohne Unterlaß an jene Freude, welche die Erlöseten des Herrn auf ewig genüssen werden, wenn sie mit Jauchzen gen Zion kommen: so sollet ihr auch dort auf ewig ein Freudenreich bleiben. Denn, vor Gottes Angesicht ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen, zu seiner Rechten ewiglich.

Anrede an die Tauff-Beugen.

Hoch- und herzlich geliebteste in Christo!

Sie sind allerseits von gegenwärtigem Täuffling inständigst ersuchet worden, der heiligen Tauffhandlung, so anezo mit ihm vorgenommen werden soll, mit einem andächtigen Gebet beyzuwohnen. Wie sie nun zu diesem Werke der Christlichen Liebe sich bereit und willig finden lassen, und deswegen aniez im Herrn versamlet, auch aus dessen Munde nochmals vernommen, welch ein sehnliches Verlangen er habe, ein Christ und der heiligen Tauffe theilhaftig zu werden: so werden sie dessen Anliegen, da seinem Verlangen aniez eine Gnüge geschehen soll, mit mir dem Herrn unsern Gott in einem andächtigen Gebet vortragen. O wie groß ist sein Elend, in welchem er sich von Natur befindet.

Er ist nicht nur, wie alle Adams Kinder, in Sünden empfangen und geböhren, sondern hat auch dieses sein Elend durch viele wirkliche Sünden vermehret. Er ist bisher von der Bürgerschaft des geistlichen Israels entfremdet gewesen, und hat sich unter der Zahl der Jüden, welche offenbare Feinde Jesu, befunden. Er müste also um soviel mehr des ewigen Todes und der Verdammnis seyn, wo Gott nach seinen Sünden mit ihm handeln wollte. Da aber Gott, der Vater aller Gnaden, und Barmherzigkeit, seinen Sohn, Christum, der ganzen Welt und also auch diesem jüdischen Jüngling verheissen und gesandt hat, und dieses Lamm Gottes auch dessen Sünde, wie die Sünde der ganzen Welt, getragen, und ihn sowohl, als uns und andere, von Sünden, Tod, und Verdammnis erlöset, und selig gemacht hat, auch die theuere Verheissung, daß wer zu ihm, dem HErrn Jesu, komme, nicht hinausgestossen werden solle, ihn sowohl, als andere angehet: so kommt denn auch derselbe zu Christo, suchet die Vergebung der Sünden, und bittet, in das Reich der Gnaden aufgenommen zu werden. Sie werden also, hoch- und herzlich geliebteste in Christo, durch eifrige Vorbitte sich dessen herzlich annehmen, in ungezweifelter Zuversicht, unser HErr Jesus Christus, der in die Welt kommen ist, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist, werde dieses ihr Christliches Liebes- Werk sich in Gnaden gefallen lassen, ihr Gebet gewislich erhören, und Kraft seiner theuren Verheissung, ihn als einen Reichsgenossen auf- und annehmen. Diese kräftige Wirkung der heiligen Vorbereitung zur H. Tauffe. Tauffe, so ihm ertheilet werden soll, zu bestätigen, spreche ich hierauf:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem Heiligen Geist.

Christian Gottlieb, nehmet das Zeichen des heiligen Creuzes, beyde an der Stirne, und an der Brust.

Lasset uns beren:

D allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers HErrn Jesu Christi, ich ruffe dich an über diesen Christian Gottlieb, deinen

deinen Diener, der deiner Tauff-Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehret. Nimm ihn auf, Herr, und, wie du gesagt hast: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: So reiche nun das Gut dem, der da bittet, und öffne die Thüre dem, der da anklopft, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange, und das verheißene Reich deiner Gabe empfangen durch Christum unserm Herrn, Amen.

Lasset uns ferner beten:

Almächtiger ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth nach deinem gestrengen Gericht, die ungläubige Welt verdammet, und den gläubigen Noa selbst acht, nach deiner grossen Barmherzigkeit, erhalten, und den verstockten Pharao, mit allen Seinen, im rothen Meer ersäuffet, und dein Volk Israel trocken durchhin geführet, damit die Bad deiner heiligen Tauffe zukünftig bezeichnet, und durch die Tauffe deines lieben Kindes, unsers Herrn Jesu Christi, den Jordan, und alle Wasser, zur seligen Sündfluth, und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt, wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen Christian Gottlieb gnädiglich ansehen, und mit rechtem Glauben im Geist befeeligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäuffe und untergehe, alles was ihm von Adam angebohren ist, und er selbst darzu gethan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, frölich in Hoffnung, deinem Nahmen dienen, auf daß er, mit allen Gläubigen, deiner Verheißung ewiges Leben zu erlangen, würdig werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

Ich beschwere dich, du unreiner Geist, bey dem Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, daß du ausfahrest und weichst von diesem Diener Jesu Christi, Christian Gottlieb, Amen.

Hierbey hören wir noch die Worte des Apostels Petri, welche er ehemals zu denen Jüden sprach: Apost. G. Sch. 2, 38. Thut Busse, und laße sich ein jeglicher tauffen, auf den Nahmen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und euer Kinder ist die Verheißung, und aller, die ferne sind, welche GOTT, unser HERR, herzu ruffen wird.

Damit nun auch dieses gegenwärtigem Täufling wiederfahre, so wollen wir darum den HERRN unserm GOTT in demjenigen Gebet, in welchem wir, wie um alles andere Gute, also auch um die Ausbreitung des Reiches Christi bitten, demüthigst anruffen, und ein heiliges Vater unser sprechen.

Vater unser.

Christian Gottlieb, der HERR behüte euren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Handlung vor dem Tauff-Steine.

Christian Gottlieb. Entsetzet ihr dem Teuffel?

Ja.

Und allen seinen Werken?

Ja.

Und allem seinem Wesen?

Ja.

Gläubet ihr an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Ja.

Gläubet ihr an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HERRN, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren von Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzend zur Rechten GOTTES des allmächtigen Vaters, zukünftig zu richten die Lebendigen und die Todten?

Ja.

Gläubet

Glaubet ihr an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, Gemeine derer Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und nach dem Tode ein ewiges Leben?

Ja.

Wollt ihr getaufft seyn?

Ja.

Ich tauffe euch im Nahmen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Der allmächtige Gott und Vater unsers HERRN JESU Christi, der euch anderweit geböhren hat durchs Wasser und den Heiligen Geist, und hat euch alle eure Sünde vergeben, der stärke euch mit seiner Gnade zum ewigen Leben.

Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt Seel und Leib, müsse behalten werden und kräftlich auf die Zukunft unsers HERRN JESU Christi, und da er euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JESU, so wolle er euch auch vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen, demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden! Amen!

Die erbetenen Tauff-Zeugen sind gewesen:

Tit. Frau Christiana Sibylla von Nischwitz, geböhre von Beuchling auf Adelsdorff, Tit. Herrn George Heinrich von Nischwitz, weil Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, hochbestaltten Amtes-Hauptmanns derer Nemter Hayn und Nschag, hinterlassene Frau Wittwe.

Tit.

40 Die Krafft derer Thränen Jesu zum Heyl ic.

Tit. Frau Maria Christina Silligin, Tit. Herrn Gottfried Gottlob Silligs, weil. S. R. M. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen, hochwohlbestalteten Gleits- und Accis- Ober Commissarii, hinterlassenen Frau Wittwe.

Tit. Frau Johanna Rebecca Nierdein, Tit. Herrn Johann Jacob Nierdts, weiland hochverdienten Bürgermeisters allhier, hinterl. Frau Wittwe.

Tit. Herr D. Christian Gottlieb Wilisch, berühmter Rechts-Consulent und hochverdienter Bürgermeister allhier.

Tit. Herr Christian Gottlieb Schumann, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen hochwohlbestalteter Amtmann allhier, und

Tit. Herr M. Christian Jorisch, hochwohlverdienter Archi-Diaconus allhier.

Die Lieder, so bey dieser Tauff- Handlung gesungen worden, sind folgende:

Vor der Handlung.

O welch ein unvergleichlich Gut ic.

Nach der Tauffe.

Nun laßt uns Gott dem Herren ic.

Nach dem Seegen.

Wir wachen oder schlafen ein ic.



Pou Y6 2125, QK

ULB Halle
004 811 054

3



f





N. 80, 40.

21
Yb
2125

Die
Krafft derer Thranen Jesu zum
Heyl derer Jüden,

wurde,
als am X. Sonntage nach Trinitatis, nach der Vesper,

Ein Jüdischer Jüngling,

von 17. Jahren,

das Bad der Heiligen Tauffe empfing,

vor einer sehr volkreichen Versammlung,

in der Haupt-Kirche zu Hayn,

erwogen,

und nunmehr etwas ausführlicher,

nebst nöthiger Nachricht von der Tauff-Handlung,

auf Verlangen, dem Drucke überlassen,

von

M. Johann Gottfried Pilarik,
Pfarrer und Superintendenten daselbst.



Dresden und Leipzig
bey Friedrich Hesel, 1750.

